

**Dankesrede zur Verleihung des Aachener Friedenspreis
am 01.09.2023 von der israelischen NGO
„Human Rights Defenders Fund“**

**Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen,
Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger in Deutschland und in der ganzen Welt,**

Wir vom Human Rights Defenders Fund nehmen heute voller Demut und Dankbarkeit den Aachener Friedenspreis entgegen. Wir gratulieren auch der radikalen und visionären feministischen Antikriegs-Widerstandsbewegung, die die Werte, Überzeugungen und den Mut verkörpert, die wir als Organisation so sehr bewundern und anstreben. An den Aachener Friedenspreis e.V., der unsere Arbeit für die Anerkennung ausgewählt hat, und an Kurve Wustrow, die uns vorgeschlagen und uns bei jedem Schritt unterstützt haben: Ich danke Ihnen. Danke, dass Sie uns gesehen haben, dass Sie an den Wert dieser Arbeit geglaubt haben und dass Sie uns geholfen haben, sie weltweit bekannt zu machen.

Wir möchten diese Anerkennung nicht nur für unsere Organisation entgegennehmen, sondern auch im Namen der Zehntausenden von Menschenrechtsverteidiger*innen vor Ort, die jeden Tag in Palästina und Israel, zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer, hartnäckig und mutig für Gerechtigkeit kämpfen. Im Namen derjenigen, die ein Leben des Widerstands führen, derjenigen, die sich an die vorderste Front stellen und jeden Tag ihre eigene Sicherheit und ihr Wohlergehen riskieren, um Unterdrückung und staatliche Gewalt abzulehnen. Im Namen derjenigen, die die Macht der Zivilgesellschaft den Armeen vorziehen. Im Namen derjenigen, die sich gegen Vertreibung und Ausweisung wehren. Im Namen derjenigen, die es wagen, eine bessere Welt, ein besseres Leben zu fordern, weil sie wissen, dass es keine andere Wahl gibt.

Wir vom Human Rights Defenders Fund haben ein Mantra, das wir immer wieder wiederholen, um uns an unsere Aufgabe zu erinnern. "Wir verteidigen die Verteidiger". Wenn Menschen sich an die vorderste Front begeben und sich selbst, ihre Sicherheit und ihr Leben für die Gerechtigkeit riskieren, müssen sie wissen - egal, was da draußen passiert, wir werden sie beschützen. Wir sehen uns als das Sicherheitsnetz für die Veränderer, die Friedensstifter, die radikalen Visionäre. Von den Tausenden von Menschen, die in den letzten zwölf Jahren seit

unserer Gründung von uns rechtlich unterstützt und vertreten wurden, bis zu den Tausenden von Menschen, die durch unsere Schulungen weitergebildet wurden, hoffen wir, dass die Menschenrechtsgemeinschaft vom Fluss bis zum Meer weiß: Egal was passiert, wir halten ihnen den Rücken frei. Ich möchte Ihnen einige dieser Verteidiger vorstellen, diese Visionäre und Veränderer, diese Aktivisten, die es wagen, ihre Stimme zu erheben, aufzustehen, den Kopf hochzuhalten und sich gegen Unterdrückung und Verfolgung durchzusetzen.

Da ist Nasser Nawajah, ein Dokumentarfilmer, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, jede einzelne Hauszerstörung, jede Beschlagnahme von Eigentum, jeden einzelnen Vorfall von Siedlergewalt und militärischer Gewalt gegen palästinensische Gemeinden in den südlichen Hebron-Bergen zu filmen und zu dokumentieren. Nawajah arbeitet für B'Tselem, eine der größten Menschenrechtsorganisationen des Landes, und ein Großteil der Informationen, die wir über die Vertreibungen und Misshandlungen in den südlichen Hebron-Hügeln haben, ist direkt auf sein unermüdliches Engagement zurückzuführen, die Menschenrechtsverletzungen dort zu dokumentieren.

Dafür hat er einen Preis gezahlt... er wurde vom israelischen Militär ins Visier genommen und wegen falscher Anschuldigungen vor einem Militärgericht angeklagt. Während der Beweisaufnahme beklagte sich der gegen ihn aussagende Offizier: "Nasser ist überall, er filmt alles, und jeder Soldat in den südlichen Hebron-Bergen weiß, wer Nasser ist. Wenn die Bewohner sehen, dass Nasser gekommen ist, um einen Abriss zu dokumentieren, beginnen sie, sich gegen uns zu wehren..." Und in der Tat, genau das ist der Punkt.

Da ist Issa Amro, der Gründer der Organisation "Jugend gegen Siedlungen", der die Kampagne zur Öffnung der so genannten "sterilisierten Straßen", wie das Militär sie nennt, im Stadtzentrum von Hebron leitet - die von den etwa 800 israelischen Siedlern in der Stadt frei benutzt werden können, aber für die 32.000 palästinensischen Bewohner des Stadtzentrums (sowie für die Millionen Palästinenser, die nicht in Hebron leben) gesperrt sind. Im Stadtzentrum von Hebron, H2 genannt, gibt es im Umkreis von 2 Kilometern mehr als 20 militärische Kontrollpunkte und bis zu 900 Soldaten, die täglich im Einsatz sind, mit dem einzigen Zweck, die 800 dort lebenden Siedler zu "schützen" und die Bewegungsfreiheit der Palästinenser in der Stadt einzuschränken. Lassen Sie das auf sich wirken: 900 Soldaten zum Schutz von 800 Siedlern, die sich dort illegal aufhalten und oft unaussprechliche Gewalttaten gegen die Palästinenser begehen. 900 Soldaten, die die Bewegungsfreiheit der Palästinenser so

stark einschränken, dass sie nicht mehr auf den Wegen vor ihren Häusern gehen können. Dagegen wehren sich Issa Amro und die Organisation "Jugend gegen Siedlungen".

Und auch Amro hat dafür einen Preis bezahlt. Wie Nawajah wurde auch er vom israelischen Militär vor Militärgerichte gestellt, um seinen Widerstand zu unterdrücken, ihn zu schikanieren und einzuschüchtern, damit er kapituliert. Doch Amro lässt sich nicht unterkriegen und setzt seit dem Abschluss seines Prozesses im vergangenen Juni seine Aktivitäten fort.

Da ist Hafez Huraini, der Vater einer Familie von Menschenrechtsverteidigern, der jedes seiner sieben Kinder in Theorie, Geschichte und Praxis des gewaltlosen Widerstands und des zivilen Ungehorsams erzogen hat. Vor einigen Jahren beschloss die Familie Huraini, ein Stück Land in ihrem Garten in einen Gemeinschaftsgarten umzuwandeln, um ein grünes Heiligtum für die Gemeinschaft zu kultivieren, mit dem letztendlichen Ziel, den Diebstahl und die Enteignung von privatem Land zu verhindern, das in der gesamten Area C nicht nur üblich, sondern vom israelischen Staat gebilligt ist. Der Garten wurde mehrfach durch extreme Gewalt seitens der nahe gelegenen israelischen Siedler zerstört und ist Schauplatz zahlreicher Konfrontationen mit dem Militär, das Menschenrechtsverteidiger und Solidaritätsaktivisten daran hindern will, den Garten gemeinsam mit der Familie Huraini zu bewirtschaften.

Dafür, dass er den Garten zu einem Ort des politischen Widerstands gemacht hat, hat Hafez einen Preis bezahlt. Im September 2022 wurde Hafez Huraini in diesem Garten auf seinem Privatgrundstück von sechs bewaffneten israelischen Siedlern angegriffen, die ihm bei dem Angriff beide Arme brachen. Am Ende wurde Hafez wegen versuchten Mordes verhaftet - und nicht einer der sechs angreifenden Siedler wurde verhaftet oder angeklagt. Der Fall von Hafez zeigt uns, wie allgegenwärtig die Gewalt von Siedlern ist und wie Landraub durch gewalttätige Siedler von einem Staat, der von der Logik der ethnischen Vorherrschaft beherrscht wird, so bequem gebilligt und gefördert wird. Es zeigt uns auch, wie getrennte und ungleiche Rechtssysteme Diskriminierung ermöglichen und die Menschen ungleich halten... während die israelischen Angreifer nach israelischem Recht mit ihrem Verbrechen davonkamen, wurde Hafez, der nach israelischem Militärrecht festgehalten wurde, für ein Verbrechen verhaftet, dessen Opfer er selbst war. Letztendlich konnten wir seine Freilassung erwirken... aber das ist eine Ausnahme von der Norm.

Was den Garten betrifft: Sameeha (eine der Töchter von Hafez) berichtet, dass er blüht, nachdem palästinensische, israelische und internationale Solidaritätsaktivisten den ganzen Sommer damit verbracht haben, ihn neu zu bepflanzen, nachdem die Siedler sechs Mal versucht hatten, ihn zu entwurzeln.

Und dann ist da noch Sami Huraini, der älteste Sohn von Hafez Huraini, der zusammen mit seiner Schwester Sameeha die Basisorganisation Youth of Sumud gegründet hat, eine Gruppe, zu deren Aktivitäten es gehört, palästinensische Kinder in Masafer Yatta zur Schule zu begleiten, damit sie besser vor israelischer Siedlergewalt geschützt sind, die Restaurierung von Höhlen und Behausungen in dem Gebiet, aus denen palästinensische Bewohner vertrieben wurden, die Pflege des Gartens hinter dem Huraini-Haus, die Organisation von Protesten gegen militärische Übergriffe und staatliche Gewalt sowie die Mobilisierung der Jugendlichen in dem Gebiet für die Grundsätze und die Praxis des zivilen Ungehorsams. Im Jahr 2021 nahm Sami Huraini an einer friedlichen Demonstration teil, um gegen die Erschießung eines Einwohners von Masafer Yatta namens Haroun Abu Aram durch die israelische Armee zu protestieren, nachdem dieser versucht hatte, die Soldaten daran zu hindern, einen Stromgenerator von seinem Nachbarn zu konfiszieren.

Und dafür hat Sami Huraini einen Preis bezahlt. Er wurde am Tag nach der Demonstration mitten in der Nacht in seiner Wohnung verhaftet und wegen Angriffs auf einen Soldaten angeklagt. Und vor gerade einmal einer Woche wurde Sami verurteilt... trotz fast 120 Beweisvideos, die jede einzelne Sekunde der Demonstration dokumentieren und zweifelsfrei beweisen, dass Sami das ihm vorgeworfene Verbrechen nicht begangen hat. Warum wurde er also verurteilt? Weil ein Freispruch bedeuten würde, zuzugeben, dass die Soldaten, die gegen Sami ausgesagt haben, nicht die Wahrheit gesagt haben, es würde bedeuten, die Verfolgung anzuerkennen, die das Militärregime selbst ermöglicht hat... und die Militärgerichte, die das Lebenselixier des Besatzungsregimes sind, sind nicht bereit, das zu tun. Mit den Worten von Sami Huraini, der nach der Urteilsverkündung schrieb: "Ich werde für Verbrechen bestraft, die ich nie begangen habe. Dies ist ein ungerechter und unfairer Prozess in einem Gericht, das von der israelischen Besatzung geleitet und von israelischen Siedlern geführt wird... Der israelische Mörder von Haroun ist frei und wird von Israel niemals zur Rechenschaft gezogen werden. Ich hingegen werde als Menschenrechtsverteidiger dafür bestraft, dass ich die Menschenrechte meines Volkes verteidigt habe."

Dies sind nur einige der Geschichten von Menschenrechtsverteidigern, die sich tagtäglich für den Kampf gegen den israelischen Staat und die staatlich gebilligte Gewalt einsetzen, um Systeme wie die Besatzung und die Apartheid zu beseitigen, und die deshalb ins Visier genommen, kriminalisiert und unerbittlich verfolgt werden. Es ist jedoch wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Verfolgung dieser Menschenrechtsverteidiger hier kaum das eigentliche Ziel ist. Die Verfolgung dieser Menschenrechtsverteidiger ist nur ein Mittel zum Zweck.

Der Generalmajor der israelischen Armee, Amos Gilead, wurde einmal mit den Worten zitiert: "Wir sind nicht gut darin, mit Ghandis umzugehen", heißt es in einem durchgesickerten Telegramm von 2010 über ein Treffen zwischen israelischen Generälen und amerikanischen Regierungsvertretern. Diese Generäle versuchten, den Einsatz von mehr brutaler Gewalt gegen friedliche Demonstrationen gegen Siedlergewalt und Landraub zu rechtfertigen, die wöchentlich im Westjordanlanddorf Nabi Saleh stattfanden. Genau wie 2010, genau wie seit Jahrzehnten und genau wie heute ist die Logik, die diesen Erklärungen zugrunde liegt, folgende: Um all die Prozesse zu ermöglichen, die der israelische Staat ermöglichen will, wie die Entvölkerung des Gebiets C, die Zwangsumsiedlung und die totale israelische Übernahme des Westjordanlands, müssen sie zuerst die "sogenannten Ghandis" loswerden, diese Menschenrechtsverteidiger, die ganze Gemeinden nach den Prinzipien und Methoden des friedlichen Widerstands organisieren, um diese Ziele zu verhindern. Und so kriminalisiert der Staat sie, verfolgt sie und sperrt sie ein, damit er sein Ziel erreichen kann.

Es ist genau dieselbe Logik, die der aktuellen Justizreform zugrunde liegt: Die Zerstörung einer unabhängigen Justiz ist nur die Spitze eines viel größeren Eisbergs, ein Mittel zum Zweck, ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur De-jure-Annexion des Westjordanlandes und zur vollständigen ethnischen Vertreibung von Menschen aus Area C.

Der Human Rights Defenders Fund unterstützt jedes Jahr Hunderte von Menschen, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, den Staat daran zu hindern, diese Ziele zu erreichen, und die ihr Bestes tun, um vor den Menschenrechtsverletzungen zu schützen, die durch die Struktur des israelischen Staates legitimiert und in ihm verankert sind. Aber niemand von uns kann diesen Kampf ohne Sie - die internationale Gemeinschaft - führen.

Wir können nicht den notwendigen Druck auf die israelische Regierung ausüben, damit sie die Menschenrechte für alle Menschen respektiert, die Rechte der Palästinenser auf Freiheit und

Leben anerkennt und die brutale Kriminalisierung von Menschenrechtsverteidigern einstellt, wenn es keinen politischen Willen in der internationalen Gemeinschaft gibt. Sie als Teil der internationalen Gemeinschaft haben es in der Hand, Ihre Ressourcen, Ihre Gelder und Ihre Diplomatie einzusetzen, damit der israelische Staat diese Aufrufe zur Achtung der Menschenrechte ernst nimmt. Sie können nicht versuchen, andere Länder zur Einhaltung der in der Vierten Genfer Konvention verankerten Grundsätze anzuhalten, wenn Sie dieselben Grundsätze bequemerweise ignorieren, wenn es um die Rechenschaftspflicht Israels ihnen gegenüber geht. Wenn diese Grundsätze nur dann angewandt werden, wenn es bequem ist, verlieren sie jede Bedeutung. Wir bitten Sie inständig: Nehmen Sie diese Appelle ernst. Zu sagen, dass Sie solidarisch sind, ist eine Sache. Den politischen Willen zu mobilisieren, um diese Solidarität in die Tat umzusetzen, ist eine andere Sache... davon brauchen wir viel mehr.

Wir sind wirklich bewegt und fühlen uns geehrt, dass die internationale Gemeinschaft und der Aachener Friedenspreis die Dringlichkeit unserer Arbeit anerkannt haben. Wir tragen diese Auszeichnung zurück an die Schauplätze unserer Auseinandersetzung und hoffen, dass Sie uns und allen Menschenrechtsverteidigern, auch denen in Deutschland, weiterhin zur Seite stehen werden, um eine Zukunft zu sichern, in der Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit nicht nur Worte auf dem Papier sind, sondern für alle Menschen Wirklichkeit werden.

Ich danke Ihnen.